

Regeln zur Arbeit im IQ-Prozess

1. IQ-Struktur:

Abgeleitet aus den Inhalten des ISEK 2020 wurden für die kommenden zwei Doppelhaushalte sechs IQ-Korridorsthemen entwickelt. Aktuelle Zukunftsthemen wurden dabei berücksichtigt. Der Gemeinderat war eingebunden.

Je IQ-Korridorsthema ist jeweils ein/e Bürgermeister/in verantwortlich. Die IQ-Korridorsthemen haben für die Stadt Karlsruhe innovativen und richtungsweisenden Charakter. Ihre erfolgreiche Bearbeitung bedarf der Synergien, die durch fachliche Quervernetzung mit internen und externen Experten und Akteuren entstehen.

Den IQ-Korridorsthemen sind jeweils Leitprojekte zugeordnet, bei denen die neue Arbeitsweise einen besonderen Mehrwert verspricht.

2. Leitprojekte allgemein

Die Leitprojekte werden durch den/die verantwortliche/n Bürgermeister/in in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister in der BMK entwickelt und mit dem Gemeinderat abgestimmt.

Die Leitprojekte sollen vernetzt und kooperativ bearbeitet werden und dazu dienen, zentrale Vorhaben und Erfolge der Verwaltung sichtbar werden zu lassen. Im Sinne dieser Wahrnehmbarkeit sollte das Projektziel in einem überschaubaren und damit kommunizierbaren Zeitrahmen zu erreichen sein. Die Wahrnehmbarkeit wird unterstützt durch konkrete Zwischenschritte, die Gegenstand einer Kommunikationsstrategie sind. Bei den Leitprojekten sind die Aspekte Internationalität, Digitalisierung und Partizipation nach Möglichkeit einzubeziehen.

Mit Blick auf die prioritäre und konzentrierte Umsetzung der Leitprojekte sowie die fokussierte Wahrnehmbarkeit nach Innen und Außen, werden je IQ Korridorsthema bis maximal fünf Leitprojekte empfohlen.

Die Leitprojekte sind mit den Ressourcen ausgestattet, die einen Projekterfolg gewährleisten; bei der Aufstellung der Haushalte sind sie prioritär zu berücksichtigen.

3. Bearbeitung der Leitprojekte

Hierzu gibt es neben dem/der verantwortlichen Bürgermeister/in und dem/r IQ-Korridorbeauftragten (i.d.R die Sekretariatsleitung des/der BM), dem/der eine koordinierende Funktion zukommt, eine Projektleitung, die mit der Umsetzung des jeweiligen Leitprojektes betraut ist.

Die Arbeit an den Leitprojekten erfolgt im Rahmen einer Leitprojektgruppe. Diese ist fachübergreifend zusammengesetzt und bindet bedarfsgerecht interne wie externe Experten und Akteure ein.

Die Projektleitung koordiniert und steuert die Arbeit der Gruppe und sorgt für die regelmäßige Kommunikation der Arbeitsergebnisse.

Sie informiert den jeweiligen IQ-Beauftragten bzw. Dezernenten regelmäßig. Zudem leitet sie nach Innen und Außen bedarfsgerecht Kommunikationen über das erfolgreiche Erreichen von Etappenzielen ein.

Die gewünschten Mitglieder einer Leitprojektgruppe als auch die Projektleitung werden durch den/die zuständige/n Bürgermeister/in benannt; bei Mitarbeitenden der Stadt Karlsruhe geschieht dies im Konsens mit den jeweils betroffenen Dezernaten und der entsprechenden Amtsleitung/Geschäftsführung sowie den betreffenden Mitarbeitenden selbst.

Um einzelne Mitarbeitende nicht zu überlasten, gilt die Faustregel:

Ein/e Mitarbeiter/in wirkt grundsätzlich nur in einem Leitprojekt mit.

Dies eröffnet Raum, Mitarbeitende außerhalb der obersten Führungsebene weiter zu stärken und Entwicklungschancen in diesem besonderen Arbeitsumfeld zu eröffnen.

Die Projektgruppenmitglieder bringen innerhalb der Gruppe ihre spezifische fachliche Expertise und Sichtweise in den gemeinsamen Bearbeitungsprozess ein; sie sind hierbei nicht weisungsgebunden.

Um die Ergebnisqualität zu erhöhen, wird den einzelnen Projektgruppenmitgliedern empfohlen, über die Diskussionsergebnisse aus der Arbeitsgruppe in ihrem Arbeitsbereich zu berichten und Anregungen für die weitere Projektgruppenarbeit aufzunehmen.

Um unabhängig hiervon eine interne Transparenz des Projektverlaufes herzustellen, bringt die Projektleitung das Erreichen von Etappenzielen und Zwischenschritten in den internen Kommunikationsprozess ein.

Zu Beginn des jeweiligen Leitprojektes gibt es eine Kick-Off Veranstaltung mit der Leitprojektgruppe und dem/der jeweils verantwortlichen Bürgermeister/in als Auftraggeber/in, um sich gemeinsam über Zielsetzung und aus Sicht des/der Bürgermeisters/in wichtige Aspekte zu verständigen.

Der Gemeinderat wird mit Sachstandsberichten im Hauptausschuss regelmäßig eingebunden.

4. Steuerung und Koordination des IQ-Prozesses

Die BMK tauscht sich gemeinsam mit dem IQ-Lenkungskreis drei Mal im Jahr über den Sachstand aus und steuert den IQ-Prozess.

Koordination und Abstimmung zu den IQ-Aktivitäten im laufenden Geschäft übernimmt die IQ-Lenkungsgruppe; diese besteht aus den Sekretariatsleitungen ggf. weiteren IQ-Beauftragten (sofern die Sekretariatsleitung nicht die Rolle des IQ-Beauftragten übernimmt) und dem Leiter der Stabsstelle Verwaltungs- und Managemententwicklung, in seiner Koordinations- und Unterstützungsfunktion für den IQ-Prozess.

Darüber hinaus können Personen mit Querschnittsfunktion und besonderem Übersichtswissen hinzugezogen werden. Dies könnten sein: Der Stadtkämmerer, die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung, der Leiter des Presse- und Informationsamtes und der Leiter des Personal- und Organisationsamtes.

Die Lenkungsgruppe trifft sich im Rahmen der monatlich stattfindenden Sekretariatsleiterrunde. Der Vorsitz der Gruppe liegt beim persönlichen Referenten des Oberbürgermeisters.

5. Unterstützung des IQ-Prozesses und der Leitprojekte

Die Stabsstelle Verwaltungsentwicklung übernimmt im Sinne der gewünschten vernetzten, kooperativen und agilen Arbeitsweise eine beratende und koordinierende Aufgabe im IQ-Prozess. Zudem steht sie bei Dissens innerhalb von Leitprojektteams als Clearingstelle zur Verfügung.

Die Stadtkämmerei und das Amt für Stadtentwicklung unterstützen im Rahmen ihrer bisherigen Aufgaben beim Monitoring der Leitprojekte.

Das Presse- und Informationsamt unterstützt bei der Kommunikation der Leitprojekte; mit Blick auf den IQ-Gesamtprozess unterstützt durch die Stabsstelle Verwaltungsentwicklung.

Die Projektleitungen nehmen zu Beginn Ihrer Projektleitungstätigkeit an einer Netzwerk-Veranstaltung teil. Hieraus soll sich das Angebot eines regelmäßigen „IQ-Netzwerktreffens“ entwickeln, bei dem sich die Projektleitungen untereinander vernetzen und methodische Fragen erörtern können.